

# Kolumne

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **18 (1992)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

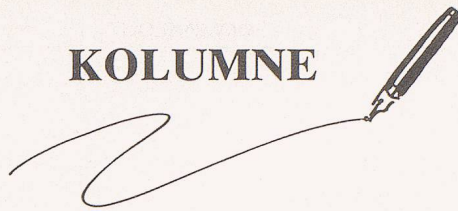
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## KOLUMNE



*Bravo Veronica Schaller, Regierungsrätin Basel-Stadt! Die Idee, mit einer Kolumne in der 'emanzipation' an die weibliche Öffentlichkeit zu treten und mit diesem Schritt Transparenz in die Realitäten und damit verbundenen Grenzen einer Regierungsrätin zu bringen, finde ich toll!*

*In der ganzen Schweiz finden wir vereinzelt Frauen, die sich in exponierten Stellen in der Politik bewegen, die den Sprung vor allem dank Wählerinnen geschafft haben. Der Sprung basiert oft auf vielen Wünschen und Gedanken seitens der Wählerinnen. Gedanken und Wünsche darüber, was sich jetzt ändern wird, ändern soll und ändern muss. Wenn die Wählerinnen dann gewählt haben, 'ihre' Frau im Parlament oder gar in der Exekutive sitzt, beschränkt sich aber die Tätigkeit der wählenden Frauen leider oft nur noch darauf, die Hoffnung in 'ihre' Frau zu stecken. Als Hoffnungsträgerin steht dann die Frau schwerbeladen in den Sitzungen und stellt z. B. wie Veronica Schaller fest, dass sich "...meine ganz persönliche "Schmerzgrenze" verschiebt."*

*Für die wählenden Frauen ist die Verschiebung oft nicht nachvollziehbar, weil der Einblick in die Realitäten fehlt. Es machen sich Gefühle wie Frust, Wut etc. breit darüber, dass doch 'die' Frau in der Regierung sitzt und trotzdem die Anliegen der Frauen so schlecht durchkommen. Und da ist der Kernpunkt: Mit der Wahl ist seitens der Wählerinnen ein grosses Stück Verantwortung für die Interessenvertretung der Frauensache delegiert worden. Werden wir Wählerinnen uns dieser Delegation wieder klar. Es reicht nicht, wenn eine Frau in der Regierung oder im Parlament unsere Anliegen kompetent vertritt. Wir müssen für unsere Anliegen und Projekte daneben stehen und laut werden. Und lasst uns zusätzlich in der 'emi' mit unseren politischen Exponentinnen debattieren und in Austausch treten. Veronica hat den ersten Schritt getan. Schaffen wir Transparenz darüber, was die Hoffnungen und aber auch die Realitäten sind – damit wir zusammen stärker sind!*



*Susanne Honegger,  
FEMMEDIA, Büro für  
Frauenförderung Basel*